

Hause sogleich zu seiner Partei übertrat; und Beide eiferten nun gegen Dersted's Abhandlung im Almanach über alte und neue Zeiten, worin unserm Zeitalter im Wesentlichen der Vorzug gegeben wird. Der Justizrath betrachtete die Zeit des Dänenkönigs Hans*) als die edelste und glücklichste.

Während dies der Stoff der Unterhaltung war und dieselbe nur augenblicklich durch die Ankunft einer Zeitung unterbrochen wurde, welche nichts enthielt, was zu lesen der Mühe werth gewesen wäre, wollen wir uns in das Vorzimmer hinausbegeben, wo die Mäntel, Stöcke und Galoschen Platz gefunden hatten. Hier saßen zwei Mädchen, ein junges und ein altes; man konnte glauben, sie seien gekommen, um ihre weibliche Herrschaft nach Hause zu geleiten; betrachtete man sie aber etwas genauer, so begriff man bald, daß sie keine gewöhnlichen Diensthboten waren: dazu waren die Formen gar zu edel, die Haut zu fein und der Schnitt der Kleider zu köhn. Es waren zwei Feen. Die Jüngste war zwar nicht das Glück selbst, aber ein Kammermädchen einer seiner Kammerfrauen, welche die geringeren Gaben des Glücks umhertragen. Die Ältere sah etwas finster aus; es war die Sorge; sie geht immer selbst, in höchsteigener Person ihre Geschäfte zu besorgen; dann weiß sie, daß selbige gut ausgeführt werden.

Sie erzählten einander, wo sie an diesem Tage gewesen waren. Die Abgesandte des Glücks hatte nur einige unbedeutende Handlungen ausgeführt, wie einen neuen Hut vom Regenguß zu erretten, einem ehrlichen Mann einen Gruß von einer vornehmen Null zu verschaffen u. s. w.; aber was ihr noch übrig blieb, war etwas ganz Ungewöhnliches.

„Ich kann auch erzählen,“ sagte sie, „daß heute mein Ge-

*) Gestorben 1513. Mit Christine, Tochter des Kurfürsten Ernst von Sachsen, vermählt.